

Die Zeitdetektive

Fabian Lenk

Der Betrüger von Lübeck



Ein Krimi aus der Zeit der Hanse

Ravensburger

schlichten hellblauen Leinenkittel und flachen, schmucklosen Schuhen bekleidet.



„Hauptsache, die Klamotten sind bequem“, urteilte Julian, dessen Blick nun wieder zurück zu den Schiffen wanderte.

Gerade kamen zwei Lastenträger auf sie zu. Sie gingen hintereinander her und schleppten auf einer Trage ein Fass.

„Platz da, wir müssen zum Salzspeicher!“, knurrte der vordere Träger.

Schnell gingen die Freunde aus dem Weg. Sie lehnten sich an die Stadtmauer und ließen das Treiben auf sich wirken.

Kräne, angetrieben von Knechten in großen Treträdern, hievten schwere Lasten aus den tiefen Bäumen der Koggen. Kommandos wurden gebellt und Träger fluchten. Wie ein nicht enden wollender Strom von Ameisen liefen die Arbeiter von den Schiffen zu einem der Tore in der Stadtmauer und verschwanden darin. In der Gegenrichtung kamen ihnen andere Männer entgegen, auch sie schwer

beladen. Die Kleidung der Lastenträger war zumeist verschlissen, ihre Rücken waren gebeugt und ihre Gesichter gezeichnet von der harten Arbeit.

Die Männer transportierten alle möglichen Waren: Pelze, Fische, Tierhäute, Wolle, Bierfässer sowie viele geheimnisvolle verschlossene Kisten. Vereinzelt sah Julian auch von Eseln gezogene Fuhrwerke. Über allem lag eine schwer einzuordnende Mischung aus Gerüchen. Mal roch es eher scharf nach Gewürzen, dann talgig nach Fellen, dann wieder nach Bier oder Wein.

Mitten in dem Gewusel waren sehr viel feiner gekleidete Männer unterwegs. Julian vermutete, dass dies die Kaufleute waren.

„Hier ist ganz schön was los“, murmelte der Junge beeindruckt.

„Allerdings“, stimmte Kim ihm zu. „Vielleicht können wir uns nützlich machen

und dabei etwas über den Handel lernen.“

Julian und Leon nickten.

Jetzt geriet ein besonders fein gekleideter Herr, der etwa dreißig Jahre alt sein mochte, in Julians Blickfeld. Er trug kostbare, wadenhohe Lederstiefel, rote Strumpfhosen, einen eleganten Überrock aus dunkelblauem Wollstoff und darunter ein hellblaues Hemd mit Stehkragen. Der Mann lief nervös vor den Koggen auf und ab. Er wirkte wie jemand, der auf etwas wartete. Schließlich zog er ein Wachstafelbüchlein hervor und machte sich mit einem Griffel eine Notiz, indem er diesen in das weiche Wachs drückte.

„Der ist bestimmt ein Kaufmann“, vermutete Julian.

„Das glaube ich auch. Sollen wir ihn fragen, ob er Arbeit für uns hat?“, überlegte Leon.

Kija entschied die Sache für sie und flitzte einfach auf den Mann zu. Julian grinste. Dann